

Erfahrungsbericht Auslandsjahr an der Universidad de Costa Rica

Vorbereitung des Aufenthaltes

Vor der Abreise meines Auslandsaufenthaltes in Costa Rica habe ich die ASQs Spanisch 1-3 belegt. Als ich in San José ankam, stellte ich fest, dass das damit erreichte Sprachlevel noch sehr ausbaufähig war. Vor allem weil sich das Spanisch aus Spanien (das man normalerweise in den Kursen lernt) und das aus Mittel-/Südamerika ziemlich unterscheidet.

In Deutschland stand sehr viel Papierkram und Behördengänge an, die vor der Abreise erledigt werden mussten. Dabei wurden wir von dem International Office allerdings immer sehr gut unterstützt. Als wir alle Formalitäten überstanden hatten, ging es in Costa Rica erst richtig los mit Terminen bei Ämtern, Notaren, der Polizei und der Botschaft. Es war sehr nervenaufreibend und zeitaufwändig, aber am Ende haben wir alles geschafft und unser Visum Monate erhalten.

Wenige Wochen vor Abreise wurde uns eine Liste der in diesem Semester stattfindenden Kurse zugeschickt. Angegeben waren die jeweiligen Tage/Uhrzeiten und die Anzahl der Credits, eine Beschreibung mit Voraussetzungen, Inhalten und Zielen der Kurse hatten wir nicht. Anhand dieser Liste wählten wir unsere Kurse für das kommende Semester. Im Nachhinein erfuhren wir, dass diese Auswahl nicht verbindlich war, sodass wir nach einem Gespräch mit unserer Ansprechperson an der UCR (Monika Springer) schlussendlich noch Änderungen vornehmen konnten.

Anreise

Ich bin von Ulm mit dem ICE nach FFM gefahren und von dort aus mit der Lufthansa nach Alajuela, San José. Da ich einen Priority Flug gebucht hatte, verlief die Anreise sehr angenehm. Vom Flughafen in Alajuela haben wir uns zu viert ein Uber zu unserem Haus in Sabanilla, San José bestellt, was ebenfalls reibungslos geklappt hat.

Studium im Gastland

Der Campus der UCR ist wunderschön, sehr weitläufig und mit viel Grün (kleiner Bach, Bäume, kleiner Wald, botanischer Garten, etc.). Angrenzend an die Uni gibt es eine Straße mit vielen Läden (Schreibwaren, Elektronik, Kleidung), Restaurants, Cafés, Bars und Clubs, wo sich immer viele Studenten aufhielten. Die UCR bietet neben Biologie natürlich noch etliche weitere Studiengänge an, wodurch der Campus immer sehr vielfältig war. Die Kurse in der Biologie sind sehr klein (ca. 10-15 Studenten) und erinnern mehr an eine Schulklasse oder ein Seminar. Man muss in fast jedem Kurs regelmäßig Hausaufgaben, Präsentationen, Kurztests, Projekte und kleine Forschungsarbeiten machen, was auch alles benotet wird. Klausuren gibt es in der Regel zwei pro Kurs und Semester. Dadurch, dass es viele

Noten in einem Kurs gibt, und nicht nur eine endgültige Prüfungsnote wie in Deutschland), fällt die Endnote meist sehr gut aus.

Bei Fragen zu den Kursen, dem allgemeinen Ablauf des Semester oder bei Sprachproblemen konnte man sich immer an Kommilitonen oder Moni Springer wenden.

Außercurriculare Angebote

Die UCR bietet verschiedene Sport- und Tanzkurse an. Ich hatte mich im Unifitnessstudio angemeldet. In der Semana U (Tag/Woche der offenen Tür der Uni mit vielen Veranstaltungen, Konzerten und Vorstellung von Kursen) habe ich an zwei Fußballturnieren teilgenommen und mit danach auch regelmäßig mit Kommilitonen aus der Biologie zum Fußballspielen getroffen.

Wohnen/Unterbringung

Durch die Partnerschaft zwischen der Uni Ulm und der UCR und dem jährlichen Austausch war klar, dass wir neuen Stipendiaten in das Haus unserer Vorgänger aus Ulm einziehen können. Somit mussten wir uns nicht auf dem freien Wohnungsmarkt um eine Unterkunft bewerben. Unser Haus war ca. 20min Fußweg vom Campus entfernt.

Verpflegung

Die UCR bietet viele Cafeterien und Mensen, in denen man billig Mittagessen kann. Auch die Restaurants in Uninähe sind preislich okay. Je nach Vorlesungen habe ich teilweise in der Mensa gegessen oder Zuhause gekocht. In jeder Mensa und im Bioaufenthaltsraum gibt es Mikrowellen, um sich mitgebrachtes Essen warm zu machen.

Aufenthalt im Gastland

Viel Freizeit während dem Semester hat man (je nach Kurswahl) nicht, da man mit Exkursionen am Wochenende, Hausaufgaben, Hausarbeiten und Spanisch lernen ziemlich ausgelastet ist. Wenn ich mal einen Tag oder ein Wochenende frei hatte, bin ich normalerweise zum Surfen gefahren. Da Costa Rica sehr klein ist, sind die beiden Küsten relativ schnell erreichbar (2,5 - 7 Stunden im Bus). Nachdem ich ziemlich viel in Costa Rica gesehen hatte, hatte ich nach ein paar Monaten einen Stammstrandort, an dem ich den größten Teil meiner Freizeit verbracht und auch einen ziemlich engen Freundeskreis aufgebaut habe. Besonders wenn das Spanisch besser wird und man anfängt Slang zu sprechen, findet man an jeder Ecke einen neuen Freund und jeder ist unglaublich herzlich und hilfsbereit. Ich hatte das Gefühl, dass Spanisch zu sprechen das A und O des Auslandsaufenthaltes war und würde jedem Interessenten empfehlen, sich zu bemühen die Sprache zu lernen, denn so lernt man die Menschen und die Kultur ganz anders und viel intensiver kennen.

Persönliche Wertung

Für mich war das Jahr in Costa Rica eine unfassbar spannende Zeit, in der ich zwar nicht nur positive Erfahrungen gemacht habe, aber gelernt habe, dass man jedes Problem lösen kann, wenn man es nur richtig angeht. Außerdem glaube ich, dass man über sich hinauswächst, wenn es darum geht, sich in einem fremden Land auf einer fremden Sprache in eine fremde Kultur einzubringen und sich ein eigenes Leben aufzubauen.

Stipendium

Durch das Stipendium des DAAD musste ich mir keine Sorgen um finanzielle Probleme während meines Auslandsaufenthaltes machen. Die Monatspauschale hat immer ausgereicht und so konnte ich unbesorgt ganz Costa Rica und seine Kultur kennenlernen. Im Vergleich zu Studenten anderer Länder mit anderen oder keinen Stipendien hatten wir Ulmer keine Geldsorgen. Die Bewerbung und die anschließenden Behördengänge waren zwar zeitaufwändig, es hat sich allerdings zu 100 % gelohnt.